

Sonne entgegen; siehe, da erblickten sie auf niedrigem Sandhügel noch einen Unglücksgefährten, den freundlichen Schiffjungen, der in seinen Thränen sich badete und nun bei dem Anblicke der Beiden sich kaum zu fassen wußte und fast nárrisch geberdete. So saßen die Drei auf dem Sandhügel und klagten und jauchzten, weinten und beteten unter einander, als sie den Ton einer feinen Glocke vernahmen, und bald standen zwei ehrwürdige Gestalten in wallenden Gewändern mit schneeweißem Barte vor ihnen. Es waren Mönche aus dem unfern der Severus-Säule gelegenen griechischen Kloster. Nur durch die allgemeine Muttersprache der Natur konnte man sich verständigen; aber diese tönte so wohlklingend in den Herzen der armen Anachoreten, daß es vorläufig keiner andern Sprache bedurfte. Sie erquickten aus kleinen Flaschen die Erschöpften; dann verließ sie der Eine und der Andere winkte, ihm langsam zu folgen; oft rastete er mit ihnen und als eben die Mittagssonne in ihrer ganzen Herrlichkeit über den morgenländischen heitern Horizont hinschaute und wohlgefällig auf den Trümmern der Vergangenheit wie auf den neu hervorgrünenden Palmen zu ruhen schien, da naheten zwei Klosterbrüder mit Kameelen, auf welchen unsere Schiffbrüchigen gemächlich zur schattenreichen Dase ihres Heiligthumes führten. Höchst liebevoll wurden die Verunglückten dort gespeiset und gekleidet; Matrose und Kockmaat erholten sich bald, aber der Schiffer, bei dem mit abnehmendem Körperschmerz der verderblichere des Gemüths zunahm, lag krank darnieder. Gefährten und Mönche ermüdeten nicht, ihn liebevoll zu pflegen, aber an dem bedenklichen Kopfschütteln der Letzteren merkte er die Gefahr, worin er schwebte, doch ihn verließen Lust und Muth zum Leben nicht; er faßte und hielt den guten Vorsatz, sich gänzlich aller Sorgen und Bekümmernisse zu entschlagen und nur Mariens Entzücken bei seiner Wiederkehr sich auszumalen. In tiefen, schönen Gedanken an sie entschlummerte er einst — lange und fest; ihm dünkte, als wäre sein Geist bei der Geliebten gewesen, sie tröstend und erfreuend; er hatte sie auf der Bank am Ofen gesehen, weinend; aber dann hatte sie unter Thränen ihn angelächelt. So schön, so erquickend war seine Ruhe seit Monden nicht gewesen; mit ihr trat seine Genesung ein und machte bei der ungeschwächten Jünglingnatur rasche Fortschritte. — Kaum erhob er das noch an der Wunde brennende Haupt, so drang er in seine Gefährten, nach Alexandrien zu gehen und dort ihre Rettung zu melden;

aber Beide waren zu schüchtern, seiner Leitung zu gehorchen, um sich allein in die fremde, vielfach gefürchtete Stadt zu wagen, und die Mönche, die an den beiden rüstigen Arbeitern in ihrem Garten großen Gefallen zu haben schienen, drangen nicht auf die Abreise. Endlich jedoch bewog ihres Capitains ernstliches Zureden sie zu einem Marsch nach Alexandrien, wo sie zuerst nach dem Hafen sich wandten. Dort fanden sie unglücklicherweise einen Landmann, einen jener seltsamen Charaktere, denen weniger aus Schadenfreude als aus angeborenem Hange zum Ueberrücken, das Ausschneiden zur andern Natur geworden ist. Er sagte ihnen, der Vice-König sey über das Scheitern ihres Schiffes höchst entrüstet und habe die Mannschaft schon allenthalben aufsuchen lassen, um sie mit einer königlichen Bastonnade und darnach mit Sklavenketten zu empfangen, und malte ihnen die Gefahren, denen sie hier ausgesetzt wären, so schrecklich vor, daß Beide erst dann wieder frei athmeten, als die Sandwüste von neuem zwischen ihrem Palmengarten und Alexandriens tosenden Gassen lag. — Heinrich mußte jetzt seine eigene Genesung abwarten; er hatte so viel Griechisch und Arabisch durcheinander gelernt, daß er seinen gastfreien, aber armen Mönchen herzlich danken und thätige Dankbarkeit verheißten konnte und hat diese Verheißung später wie ein treuer Pommer erfüllt.

Der Kleidung nach halb Schiffer und halb Mönch, mit einem Turban ähnlichen Gewinde um seine verarbeitete Wunde, trat er bei unserm Consul ein. — Groß war die Freude dieses edlen Mannes, als er den so sorgfältig Gesuchten und nun verloren Gegebenen erkannte, und schmeichelhaft das Lob, das er ihm bei Darreichung der geretteten Papiere erteilte. Er sorgte für seine anständige Bekleidung und führte ihn dann selbst bei dem Vice-König ein. Gewiegte Seecleute pflegen eben nicht allzu viel Schüchternheit zu besitzen, auch nicht den Gewaltigen der Erde gegenüber; aber unserm Heinrich pochte doch das Herz, je näher dem Palaste, desto hörbarer, theils weil ihm überhaupt manches Widerstrebende von dem Pascha erzählt war, theils weil dieser durch den Schiffbruch persönlich benachtheiligt seyn konnte. Wie sehr wurden seine Besorgnisse getäuscht! Mit jener freundlichen Würde, die den Hohen so bezaubernd die Herzen der Geringeren gewinnt, empfing ihn der ausgezeichnete, der Zeit seines Volkes wohl um ein Jahrhundert vorangeeilte Herrscher, erkundigte sich leutselig nach allen Einzelheiten des Schiffbruches, sprach